

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 38

Illustration: Statthalteramt und Tanzgesetz in Zürich
Autor: Baumberger, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

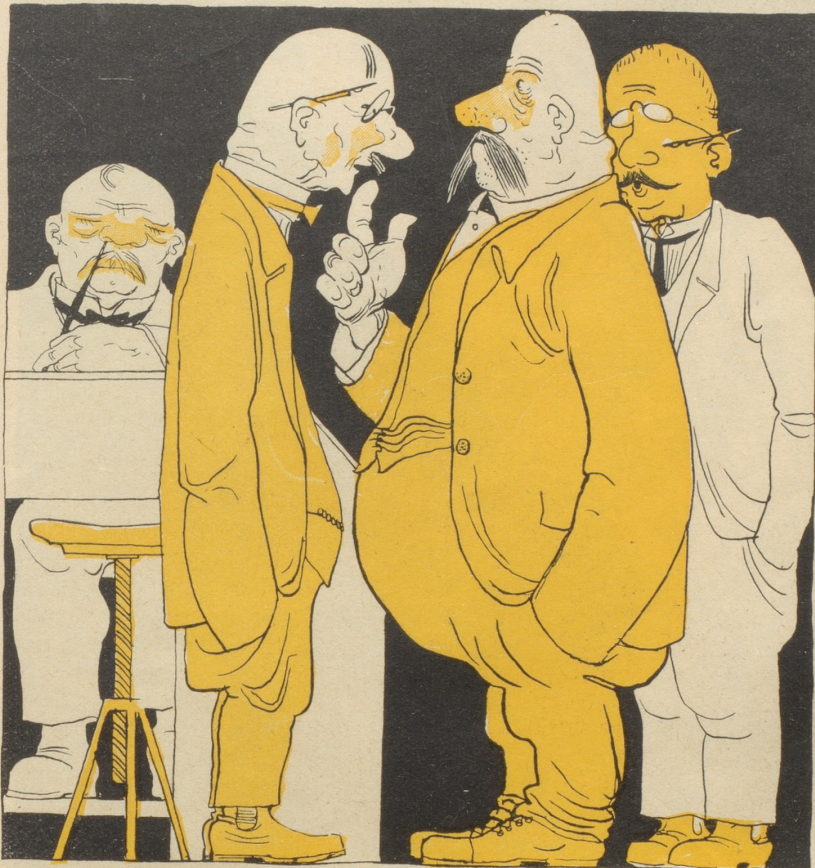
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Statthalteramt und Tanzgesetz in Zürich

D. Baumberger



„Was bruched die Frönde bi eus cho z' Tanze — die söllid eus cho aluege — eufres Volk, eufri vorbildliche Institutione — und säb söllebs —.“

Du bist eine bodenlose Verschwen-
derin!“ — Sie lächelte. — — —

Er sagte: „Du, Du wirfst mit jedem
Tag eine schlechtere Mutter! Deine
Kinder sehen Dich wochenlang nicht.
Wie Straßenrangen wachsen sie auf.
Ihre jungen Seelen verkommen unter
den Händen fremder Leute. Mit ihrer
kindlichen Liebe müssen sie zu Rolf,
den Hund, flüchten. Ihr lärmendes
Spiel gibt Dir nur Anlaß, sie von der
Schwelle zu jagen...“

Du bist wahrhaftig eine Raben-
mutter!“

Sie lächelte. — — —

Er sagte: „Du, Du verkümmerst
geistig mit jedem Tag mehr. Deine Lek-
türe bilden nur noch schale Romane,
flüchtige Magazine, mit Vorliebe be-
suchst Du leichte Stücke, trällerst Du
Gassenhauer, Kino und Kreuzworträts-
sel füllen Dich vollständig aus...“

Du bist eine ganz feichte Puppe.“

Sie lächelte. — — —

Er sagte: „Du, Du wirfst mit jedem
Tag schamloser. Was Du dem Ruf
meines Hauses schuldig bist, hast Du
schon lange vergessen. Du kannst gar
nicht so schlecht wie Dein Leumund
sein. Ich bringe das Wort nicht über
die Lippen, aber...“

Du bist eine Lebendame wie nur ir-
gend eine.“

Sie lächelte. — — —

Er sagte leichtthin: „Du, Du wirfst
mit jedem Tag dicker.“

Da schnellte sie wie eine Viper em-
por und warf ihm alles vor die Füße.

*

Wahres Geschichtchen

In einer Schulkasse in N. werden
Fühnerbögel aufgezählt. Eine kleine
Schlaubergerin, die gerne mit der Ant-
wort Fasan prunken möchte, aber nicht
ganz im Bilde ist, sagt feck: Fassaden-
kletterer.

R. B.

Der Moschterkafi

Aus der Soldatenzeit.

Lueg im Dienischt geeds allerhand.
Lüüt ond Waar chöünd dörenand
ond so hett fis möge ggee,
daß i Choch ha möse see.
Euuber, äägeli, exact,
guet im Gschmack ond sy im Taft.
Ond en Kafi hani gmacht;
d'Mannschaft hed vo wyltem glacht,
ond e Güeti ischt er gsee,
all hets ghääße, mach no meh. —
Gad emol — was fangi a —
hed myn Kafi Auge gha,
unigviel ond ase fääß
wie der Emmetalerchäs;
groß ond rondi hets do gge.
Do mos näbes dinne see.
D'Fasmannschaft chonnt scho döther.
D'Ernel hendere, s good om d'Ehr.
Wädli ine i die Brüeh.
Luegid do, met vieler Müeh
fischt my Hand zom Chessel uus,
's ischt zom Glöck ke totni Muus,
gad e Börschte, wo-mer do
allpott hett zom Poße gno.
Gopp of d'Eyte gschwind dermet.
Milch ond Kafi zemmegschött.
Met der Chelle grüehrt ond gmacht.
Chramphast fründtli hani glacht:
Eure Kafi stoht denn do.

— I ha fryli ken meh gno —
d'Fasmannschaft no halb im Schlof
cheßlet fort. Wie ame Goof
het mer 's Gwöffe ordli klopft:

„My needs Wonder, ob ken schnopft.“
Lueg do bringits Kessel scho.

Läär. Hets gschmeckt? De fryli, jo.
Hed er nüd e Güüli gha?

„Gad e waders“, säät myn Ma.
Erbe Päckli tuecht halt dree.

Zifam guet ischt's hüte gsee.

- mm -

*

Abend in der Großstadt

Die Bogenlampen sind wie goldene Blüten,
Von deren Last der Eisenstiel sich neigt.
Zartrosig wie Korallenfelsen steigt
Ein Haus ins Nachtblau, von den frischerglühten
Und seltsam nahen Sternen überdacht.
Windgeister sind in der Allee erwacht.
Die schwarzen Zweige wiegen sich in's Helle,
Und plötzlich faßt auch mich die warme Welle
Und trägt mich durch den Traum der Sommer-
nacht.

H. Anacker

Erfrischungsraum
Thee / Chokolade

SPRÜNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

Nicht einfach „ein Wasser“ fordert der Kluge, sondern das beste von allen: das EGLISANA!
(Eglisauer Tafelwasser gemischt mit Fruchtsirup.)